

Werk

Titel: Paulinerkirche und Aegidien-Kloster Braunschweig

Ort: Berlin

Jahr: 1903

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0005|log13

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

wieder so sicher handhaben, wie ihre Vorgänger vor hundert Jahren, und hoffentlich sehen wir an guten, echt vierländischen Neubauten in Vierlanden — für die der genannte Verein ein Preis-

ausschreiben erlassen hat — auch sie wieder eine hervorragende Rolle spielen.
Hamburg.

O. Schwindraheim.

Paulinerkirche und Aegidien-Kloster in Braunschweig.

Nach dem vor wenigen Jahren ausgeführten Neubau einer Artilleriekaserne in Wolfenbüttel wurde das im alten fürstlichen Zeughaus in Braunschweig befindliche Waffendepot aufgehoben und nach Wolfenbüttel verlegt. Das dem Reiche an dem Zeughaus zustehende Nutzungsrecht ging durch Rückkauf in den

gelegen haben soll, ausgebaut ist, denn wenn der Raum auch nicht reich an architektonischen und ornamentalen Einzelheiten ist, — die Kirchen der Bettelmönche sind stets sehr einfach ausgeführt, — so wäre doch die Raumwirkung des Innern nach Beseitigung der Zeughaus-Einbauten eine vorzügliche gewesen. Statt



Abb. 1. Das fürstliche Zeughaus in Braunschweig. Nach einem Kupferstich aus dem 18. Jahrh.

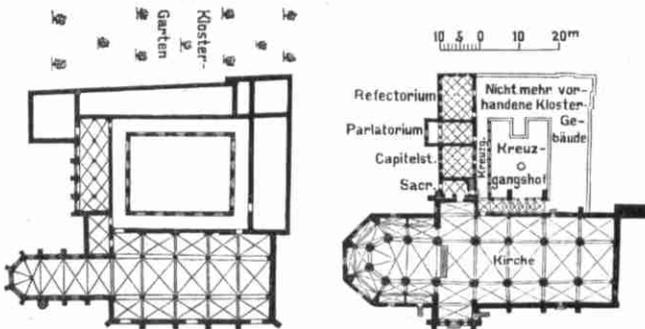


Abb. 2. Dominikaner-(Pauliner-)Kloster in Braunschweig.

Abb. 3. Aegidienkloster in Braunschweig.

alleinigen Besitz des braunschweigischen Staates über. Der Kern des auf vier Seiten von Straßenzügen umgebenen Zeughauses ist das 1307 gegründete Dominikaner-(Pauliner-)Kloster (Abb. 2), dessen Kirche bis in die neueste Zeit zur Aufbewahrung der Waffen und Montierungsstücke gedient hat, während die Kreuzgänge und Klostergebäude zu Schmiedeeisen und Werkstätten ausgebaut waren. 1712 umbaute der prächtliebende Herzog Anton Ulrich den weit vorgestreckten Chor mit einer im Erdgeschoß massiven, im Obergeschoß aus verputztem Fachwerk hergestellten Fassade, welche auf den Ecken des Grundstücks am Bohlwege durch Pavillons flankiert wurde (vergl. Abb. 1). Die schönen Schnitzereien des Giebfeldes und der Treppenbrüstung im Innern stammen aus der Regierungszeit Herzog Ludwig Rudolfs und die zweigeschossigen Flügelbauten sind 1764 vom Herzog Karl I. zur Aufnahme des Kunst- und Naturalien-Kabinetts, dem späteren herzogl. Museum und der Wohnung des Stadtkommandanten errichtet. Das Innere der Kirche war durch die Zeughausbauten vollständig verbaut. In der westfälischen Zeit geriet das Gebäude in Verfall und die Klagen über den mangelhaften baulichen Zustand haben bis in die neueste Zeit nicht aufgehört und auch wohl die Aufgabe des Bauwerks als Zeughaus hervorgerufen. Der Innenraum erhielt sein Licht fast ausschließlich von der Nordseite, sodaß stets eine feuchte, die Waffen angreifende Luft darin herrschte; der bauliche Zustand auch des Kirchengebäudes ließ viel zu wünschen übrig.

Es ist sehr zu bedauern, daß die Kirche nicht als Garnisonkirche, wie es im Plane

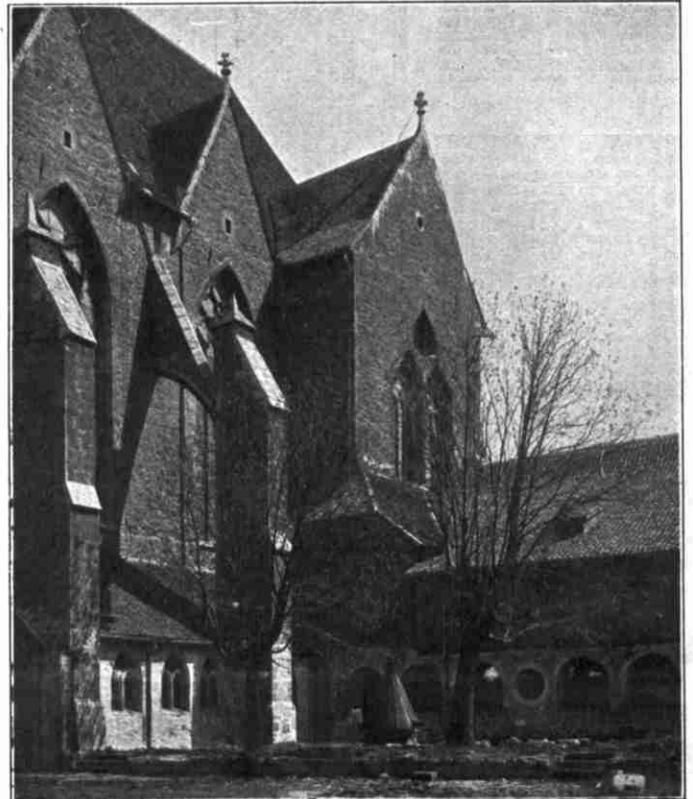


Abb. 4. Aegidienkloster in Braunschweig. Südseite der Kirche und Teil vom romanischen Kreuzgang.

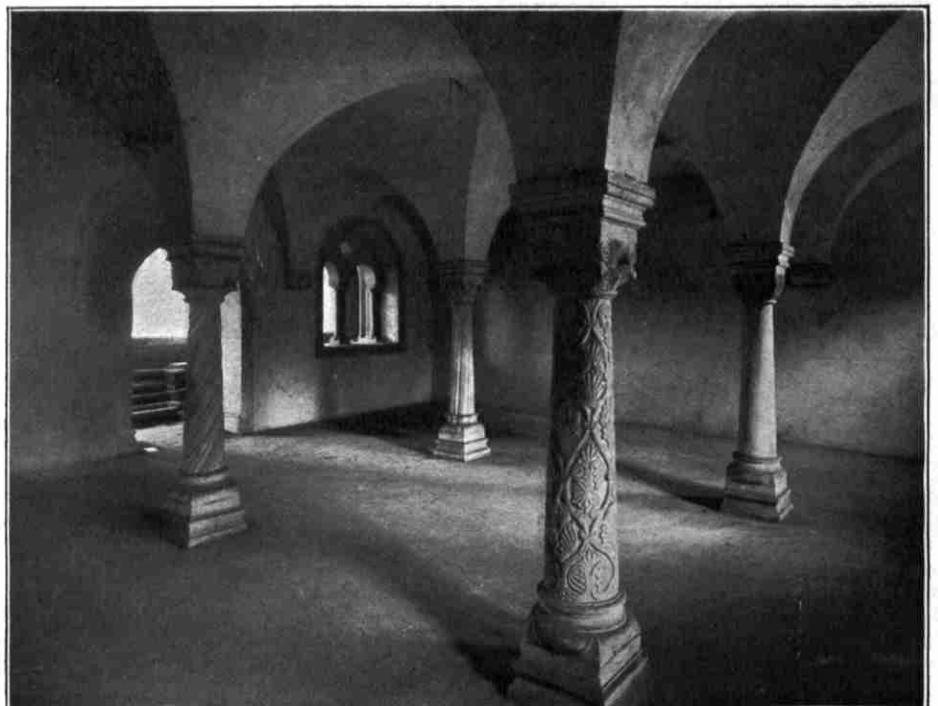


Abb. 5. Kapitelsaal im Aegidienkloster in Braunschweig.